Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 117 (2020)
Heft: 2

Artikel: Gemeinsam mit Menschen mit Armutserfahrung forschen
Autor: Zeier, Michael
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-914167

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemeinsam mit Menschen mit Armutserfahrung forschen

Die Bewegung ATD Vierte Welt stellt fest, dass gerade im Bereich der Armutsbekämpfung und -forschung in vielen Fällen weiterhin über statt mit armutsbetroffenen Menschen entschieden wird. So werden sie für Forschungsarbeiten zwar regelmässig über ihre Meinung und Erfahrungen befragt, die Schlüsse werden jedoch meist von anderen Personen gezogen.

Mit dem partizipativen Forschungsprojekt «Armut – Identität – Gesellschaft» (2019 – 2021) versucht ATD Vierte Welt einen neuen Weg zu gehen. Was dieses Projekt von herkömmlichen Forschungsprojekten im Bereich der Armutsbekämpfung unterscheidet, ist die Tatsache, dass die Forschung nie über, sondern mit jenen Menschen durchgeführt wird, die am direktesten mit dem Thema konfrontiert sind. So sind in jeder Phase des Projekts Menschen mit Armutserfahrung beteiligt – von der Definition der Forschungsfrage bis zur Analyse und Interpretation der Ergebnisse. Die langjährige Erfahrung der internationalen Bewegung ATD Vierte Welt zeigt, dass nur durch die gemeinsame Herangehensweise und den vollwertigen Miteinbezug direkt betroffener Personen Wege gefunden werden können, um würdevolle und nachhaltige Verbesserungen zu erreichen.

Aus der Geschichte lernen

Unter dem Begriff «fürsorgerische Zwangsmassnahmen» wurden bis ca. 1981 in der Schweiz behördliche Massnahmen praktiziert, die zu drastischen Eingriffen in das Leben der betroffenen Personen führten. Stark davon betroffen waren insbesondere Menschen und Familien, die in Armut lebten. Obwohl sich die Gesetzeslage seither geändert hat, zeigen die Erfahrungen von Mitgliedern von ATD Vierte Welt, dass es auch heute Menschen gibt, die seit Jahren nicht aus der Armut herauskommen und die heutigen «fürsorgerischen» Massnahmen als Kontrolle und Abhängigkeit erleben, die sie in ihrer Würde verletzen und daran hindern als vollwertige Akteure wahrgenommen zu werden.

DIE BEWEGUNG ATD VIERTE WELT

Die internationale Bewegung ATD Vierte Welt («Agir Tous pour la Dignité», Gemeinsam für die Menschenwürde) ist eine Nichtregierungsorganisation ohne religiöse oder politische Zugehörigkeit. Ihr Ziel ist die Überwindung der Armut zusammen mit Menschen, die diese erleben. Seit 1967 in der Schweiz präsent, bringt die Bewegung Menschen mit unterschiedlichem sozialem und kulturellem Hintergrund zusammen, um gemeinsam über Armut und soziale Ausgrenzung nachzudenken, zu lernen und zu handeln. Die Bewegung beruht auf einer horizontalen Organisationskultur, bei der zudem in möglichst allen grundlegenden Entscheidungen armutserfahrene Menschen beteiligt sind.

www.atd-viertewelt.ch

Das Projekt «Armut – Identität – Gesellschaft» setzt an dieser Stelle an. Es versucht die Beziehung zwischen Gesellschaft, Institutionen und Menschen in Armut besser zu verstehen und dazu beizutragen, dass sich Armut und erlebte Gewalt im Zusammenwirken mit Institutionen nicht mehr von Generation zu Generation wiederholt. Das vom Bundesamt für Justiz mitunterstützte Projekt dauert drei Jahre.

Echte Partizipation braucht Zeit und Ressourcen

Was auf den ersten Blick simpel klingen mag, ist in der Realität ein aufwändiger und langwieriger Prozess. Um echte Partizipation möglich zu machen, braucht es viel Zeit und Ressourcen von freiwilligen Mitarbeitenden, welche die involvierten Personen begleiten und gegenseitiges Vertrauen aufbauen können. Dies zeigt sich bei der Durchführung der «Volksuniversität Vierte Welt», einem zentralen Anlass des Projektes. Armutsbetroffene Jugendliche und Erwachsene können zusammenkommen und sich darin üben, ihre Erfahrungen und Gedanken auszudrücken und so ein kollektives Wissen aufzubauen. Die Durchführung einer solchen jährlichen nationalen, zweisprachigen «Volksuniversität Vierte Welt», bei der 2019 rund 80 armutsbetroffene Personen aus verschiedenen Landesteilen der Schweiz zusammenkamen, ist nur möglich dank einer akribischen thematischen Vorbereitung in verschiedenen kleineren regionalen Gruppen.

Das kollektive Wissen, das dabei erarbeitet wird, ist die Grundlage für eine kleinere Delegation von Personen mit Armutserfahrung, welche Ende jeden Jahres mit Gruppen von Fachleuten aus der Praxis und mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an einer «Wissenswerkstatt» («Atelier du Croisement des Savoirs») zusammenkommen, um ihr Wissen zu verbinden und zu kreuzen. An der Wissenswerkstatt im Jahr 2019 nahmen 36 Personen teil: 12 aus der Wissenschaft, 12 aus der Berufspraxis und 12 Personen mit unterschiedlichen Erfahrungen von Prekarität oder umfassender Armut.

Dieser Prozess mit den beiden genannten Anlässen im Verlauf eines Jahres wird sich bis zum Ende des Projekts 2022 noch zweimal wiederholen. Durch den Einbezug der verschiedenen Wissensarten und Perspektiven werden politische, institutionelle und akademische Partnerschaften geschaffen, mit dem Ziel, dass das gemeinsam erarbeitete, emanzipatorische Wissen tatsächlich anerkannt und aufgenommen wird und zu nachhaltigen Veränderungen führen kann.

Michael Zeier
ATD Vierte Welt